

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. O. Roßberg in Frankenberg i. Sa.

<p>Erscheinung an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 S, monatlich 50 S. Trägerviertel extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S.</p> <p>Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.</p>	<p>Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetauges. Für Ausnahme von Ankündigungen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.</p> <p>Abt. 61. Telegramme: Tageblatt Frankenbergischer.</p>	<p>Kostenpreis: Die 4. gest. Zeitungs- oder deren Raum 15 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingeliefert“ im Redaktionsbüro 35 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz Ausschlag für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Nerten-Kannahme werden 25 S Einlagegebühr berechnet. Inseraten-Kannahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.</p>
--	--	---

Die Aufgabe von Inseraten

erschaffen wir im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung und Ausgabe unseres Blattes gefälligst so **zeitig als möglich** erfolgen zu lassen. Größere Inserate erbitten wir uns bis **vormittags 8 Uhr**, während kleinerer Inserate bis **11 Uhr mittags** Aufnahme finden. Für später einlaufende Anzeigen können wir eine Garantie des Abdrucks in der bezüglichen Abendnummer nicht übernehmen.

Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Die unter den Kindern des Gutsbesizers Arthur **Neuner** in Oberlichtenau ausgebrochene **Maul- und Mauleruse** ist **erloschen**. Es werden daher die anlässlich dieses Seuchenfalles zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche angeordneten Maßnahmen aufgehoben. Aus dem Beobachtungsgebiete scheiden aus die Gemeinden **Auerwalde, Garnsdorf, Ottendorf b. Wittm., Krumbach b. Wittm., Niederlichtenau und Oberlichtenau**. Flöha, am 26. Januar 1911.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Deutschland als Weltmacht.

Bestrebt und geschmachtet durch kleinlichen Zwist der Bruder-Nationen lag Deutschland am Boden, gefeindet und gebemüht von fremden Mächten, denen zu dienen es gezwungen war, verachtet und verspottet in der ganzen Welt. Ohnmacht nach außen, Zerissenheit im Innern, das waren die Kennzeichen Deutschlands. Deutscher zu heißen, war Schmach. So war's einst. Heute klingt der Name Deutscher hehr und mächtig durch die Welt; mit Stolz darf der Deutsche sich zu seinem Vaterlande bekennen, das in allen Zonen der Erde geehrt ist. Im Rat der Völker lauscht man auf das Deutsche Reich und achtet seinen Wink; auf allen Gebieten der Industrie, des Handels, der Kunst und Wissenschaft schreitet deutscher Geist bahnbrechend voran, auf allen Meeren kreuzen stolze deutsche Schiffe, in allen Erdteilen schaffen deutsche Können, deutscher Fleiß und deutsches Kapital Kulturwerte. Das schlummernde Dormroschen ist erwacht und schreitet als stolze machtvolle Majestät über die Erde: Deutschland ist Weltmacht geworden.

„Mit dem gewaltigen Kriegserfolg von 1870/71,“ so heißt es in dem trefflichen Jubiläumswort „Deutschland als Weltmacht“, mit der Kaiserkrönung zu Versailles, dem Berliner Kongress 1878, diesem Triumph Hismascher Staatskunst, fest das Aufsteigen des neuen Reichs zur Weltmacht ein. Gehalteten vorher die politischen Verhältnisse Deutschlands keine überreichen Unternehmungen, so bezeichnet der 24. Januar 1879, der Abschluss des deutsch-siamoischen Handels- und Freundschaftsvertrages, den Eintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte. Es ist höchst demeritenswert, daß der Beginn dieser kolonialen Betätigung sich so unmittelbar an den Berliner Kongress anschließt.

Für alle Zeiten wird es der Ruhm der Regierungszeit Kaiser Wilhelm II. bleiben, daß er Deutschland eine starke Flotte und mit ihr das Werkzeug zur Erhaltung und Weiterentwicklung der so schwer erzwungenen Weltmachtsstellung schuf; daß er, was beispiellos in der Weltgeschichte dasteht, als ein „Friedenskaiser“, diese Weltmachtsstellung bis heute behaupten konnte, ohne das Schwerste zu erleiden.

Deutschland hat in den letzten vier Jahrzehnten auf allen Gebieten menschlicher Lebensbetätigung die anderen Völker eingeholt und vielfach überholt. Am deutlichsten tritt das in den Gebieten der Industrie und des Handels in Erscheinung.

„Die Schranken alter Kunstverfahrungen“, schreibt Dr. Stresemann in einem Beitrag zu dem Werk „Deutschland als Weltmacht“, mühten der Freiheit der bürgerlichen Entwicklung zum Opfer fallen; der Impuls der Stein-Goeben'schen Gesetzgebung, die ein kräftiges Sicheregen auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens zur Folge hatte, mußte kommen. Technische Umnüchtungen trafen hinzu, und schließlich begann, als der Deutsche jener technischen Hilfsmittel sich bediente, um auf seinem Boden ein industrielles Werden zu schaffen, die nationale Zusammenfassung des Volkes zu einem einheitlichen Deutschen Reich das Jhrige zu tun, um die Entwicklung zur Vollendung zu führen.“

Zahlen belegen den Fortschritt augenfällig. Um 100 Pfund Garn herzustellen, brauchte man früher nach einem Beitrag in obigen Werk bei Handarbeit 3117 Stunden und 382 M. Selbstkosten; bei Maschinenarbeit sind zur gleichen Leistung nur 19 Stunden und 8 M. Selbstkosten nötig. Um 100 Pfund Nadeln fertigzustellen, brauchte man früher 250 Stunden und 262 M. Selbstkosten, die Maschine braucht 63 Stunden und 9,60 M. Selbstkosten.

In der Metallverarbeitung waren im Jahre 1882 459 713 Personen, 1907 aber 937 020 Personen; in der Maschinen-Industrie 1882: 356 089, im Jahre 1907: 1 120 282 Personen; ähnlich liegen die Verhältnisse auf allen anderen Gebieten des Erwerbslebens. In der Elektrotechnik waren 1901 im ganzen 50 010 Personen beschäftigt und verdienten 69,5 Millionen Mark; 1909 war die Zahl der Arbeiter auf 119 395, der Gesamtverdienst auf 172,8 Millionen Mark gestiegen. Die deutsche Spielwarenindustrie brachte im Jahre 1898 für 38 Millionen Mark Ware auf den Weltmarkt, im Jahre 1909 aber für 75 Millionen Mark. Das sind Zahlen, die uns mit gerechtem Stolz erfüllen müssen.

Die Gesamtzahl der Deutschen beträgt zurzeit in Europa

*) „Deutschland als Weltmacht“, vierzig Jahre Deutsches Reich“ herausgegeben vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Berlin W 86, Verlag Kameradschaft, Buchhandlungsgesellschaft m. b. H.

85 956 000, Nordamerika 12 360 000, Mittelamerika 12 000, Südamerika 500 000, Afrika 600 000, Nord- und Ostasien 82 000, Südostasien 50 000, Australien 113 000. Und in allen Erdteilen weiß das starke Deutsche Reich seine Stammeskinder kraftvoll zu schützen. Der Kaisertrah hat Weltenflug genommen und hält treue Wacht. Machtvoll zeigt sich das Deutschtum in der Fremde. Alle Deutschen, daheim oder draußen, fühlen sich eng verbunden mit dem ganzen Sein des ganzen Volkes; aus diesem Bewußtsein werden die Liebe zu Kaiser und Reich, die Schaffensfreudigkeit und Opferwilligkeit am nationalen Werk immer neue Kraft schöpfen, und gewaltig und tragisch wird's und soll's immer durch die Welt klingen: „Deutschland über alles!“

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 27. Januar 1911.

Fußpflege im Winter.

Werkwürdigerweise beugen die Menschen im großen und ganzen die Ansicht, daß eine rationelle Körperpflege nur im Sommer nötig sei. Infolgedessen vernachlässigen sie eine solche im Winter. Namentlich die Füße werden vielfach stiefmütterlich behandelt. Im Sommer, wenn man weite Fußwanderungen unternimmt, dann mahnen die Füße von selbst ihren Besitzer, daß sie einer regelrechten Pflege bedürfen und daß sie ihre Pflichten regelmäßig nur dann genügend ausüben können, wenn sie nicht nur eine zweckmäßige Bekleidung erhalten, sondern auch reinlich gehalten werden. Viele Menschen wagen sich deshalb im Winter weniger ins Freie, weil sie nach irgend einer Seite hin Fußbeschwerden haben. Tägliche Wuschungen der Füße mit Wasser und Seife sollten auch im Winter nicht unterlassen werden. Von Zeit zu Zeit sind wiederholte Abwaschungen der Fußsohle mit Spiritus sehr nützlich. Werden die Menschen schon von Jugend an an solche Reinlichkeit gewöhnt, so haben sie einmal den Vorteil, daß sie durch die damit verbundene Abhärtung der Haut den schädlichen Einflüssen der Erhaltung gegenüber geschützt werden, sowie auch das Gute, daß nicht eine Entartung der Fußhaut eintritt, die während der Soldatenezeit bei größeren Märschen die Ursache der sogenannten Fußkrankheit wird. Daß die Füße im Winter warmgehalten werden müssen, ist selbstverständlich. Man muß auch darauf achten, daß das Schuhwerk nicht nur der anatomischen Beschaffenheit der Füße entspricht, sondern auch kräftige Sohlen und dichtes Oberleder hat und gut hält, so daß keine Stelle zum direkten Eintritt von Schneewasser und anderer Feuchtigkeit vorhanden ist. Wollene Strümpfe sind in der kalten Jahreszeit solchen von anderem Stoff vorzuziehen. Wir bewahren uns und unsere Kinder vor gesundheitlichen Nachteilen, wenn wir die gegebenen Winke beherzigen.

* **Der Geburtstag unseres Kaisers** wurde heute früh in üblicher Weise durch Becken vom Stadtmusikchor eingeleitet. Leider war das Wetter trüb und regnerisch. Gegen mittag läste sich jedoch auf und zum Konzert auf dem Markte fanden sich viele Zuhörer ein. — In den Schulen wurde der Geburtstag des Reichsoberhauptes durch die gewohnte Feier begangen. Viele Gebäude tragen Flaggenschmuck.

* **Ehejubiläum.** In Freike und Rüstigkeit, umgeben von fünf Enkeln, begeht heute Herr Friedrich Albrecht Uhlemann mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. In nächster Zeit vollenden sich 36 Jahre, daß das Jubelpaar im Hause Sonnenstraße Nr. 11 wohnt.

* **Ein Vereinsjuditar.** Am 26. d. M. beging Herr Ernst Wilhelm Siegler in Frankenberg sein 50jähriges Vereinsjubiläum im Rgl. Sächsl. Militärverein. Eine Abordnung des Vorstandes begrüßte den betagten Kameraden in seiner Wohnung und überbrachte ihm mit herzlichen Glückwünschen eine künstlerisch ausgeführte Ehrentafel.

* **Theater in Frankenberg (Schönhagens).** Schönhagen und Radelburgs Mule bereitete gestern den Besuchern der Vorstellung viel Vergnügen. „Die zwei glücklichen Tage“ des Komikers Weinholz und das frische Wiener Blut des Josef Freisinger ließen auch die Zuschauer frohlich sein. Der Schwank ist wie alle, bei denen Radelburg mitgeholfen hat: reich an tollen Einfällen und bühnenwirksam. Er hat den Vorteil, daß die Szenerie nicht verändert zu werden

braucht, dafür hatte die Regie sich Mühe gegeben, eine prächtige „Diele“ zu schaffen, die man immer wieder gern schaute. Das Spiel war, wie wir's von Richters gewohnt sind, frisch und flott, natürlich und charaktervoll. Das Stadtmusikchor füllte die Pausen mit guter Musik aus, es wurde ebenfalls mit Beifall belohnt. — **Morgen geht „Reichsgräfin Gisela“** in Szene, ein Schauspiel, das an die Birch-Pfeiffer'sche Kunst erinnert und nie seine Wirkung verliert.

* **Das Son der Vereinsbank.** In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der hiesigen Vereinsbank (Humboldtstraße) erstattete Herr Direktor Peyer den Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr. Er führte aus, daß die Bank im Jahre 1910 wiederum einen Verlust nicht erlitten habe, daß die Umsätze auf allen Konten gestiegen seien und der Gesamtumsatz ca. 9.000.000 M. mehr wie voriges Jahr betrage. Dementsprechend sei auch das Gewinn-Resultat ein größeres, so daß der am 18. Februar a. c. stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre der Vereinsbank neben reichlichen Rücklagen eine Dividende von 6 % auf das Aktienkapital zur Verteilung vorgeschlagen werden könne.

* **Die Paradiesbetten Fabrik W. Steiner u. Sohn** hat am 26. Januar in Wien die jüngste ihrer Zweigniederlassungen eröffnet und wie es zu erwarten stand, ihre bisherigen deutschen Niederlagen an Größe und Eleganz noch übertraffen, um in Oesterreich, speziell in Wien, zu zeigen, auf welche Höhe unsere heimische Industrie die Weiterentwicklung gehoben hat. Alle zur Ausstellung gelangten Artikel sind in drei neuen österreichischen Fabriken der Paradiesbetten-Fabrik, nach steinischerem System und mit deutscher Gründlichkeit gearbeitet worden und schmücken gegenwärtig das größte und schönste Geschäftslokale in einem neuen, ausschließlich für Geschäftszwecke erbauten Industriepalast. Wie die Populärität des steinischen Paradiesbettes auf Grund der vornehmen Journalreklame erwarten ließ, sind die Schaufenster sorgfältig umlagert. Die steinische Fabrik findet lebhaftes Interesse in allen Volksklassen und es ist die Erwartung berechtigt, daß das junge, österreichische Unternehmen in kurzer Zeit zu der Blüte gelangen wird, welche die deutsche Aktiengesellschaft erreicht hat.

* **Für den Volksbadfonds.** Das am vorigen Sonntag in der „Hochwarte“ veranstaltete Zitherkonzert erbrachte einen Reingewinn von 41 Mark. Dieser Betrag wurde von der Veronstalterin „Webers Reform-Konzert-Zither-Institut“ zur Zuführung an den Fonds für Errichtung eines Volksbades dem hiesigen Stadtrat überfandt.

* **Für die Reise des Königs Friedrich August nach Nordafrika** ist jetzt das folgende Programm festgelegt worden: Der König geht am 30. Januar, vormittags 7 1/2 Uhr, von Dresden abzufahren und über Wiesbaden, wo die Ankunft 4 1/2 Uhr erfolgt, mit dem Lloyd-Expres nach Genua zu reisen. Die Ankunft in Genua erfolgt am 31. Januar 10 1/4 Uhr. Der König begibt sich dann sofort an Bord des Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“, der um 12 Uhr mittags in See geht, am 1. Februar 1 Uhr mittags in Neapel eintrifft, um Winternacht 12 Uhr von Neapel weiter geht und am 5. Februar vormittags 11 Uhr in Port Said eintrifft. Die Abfahrt des Dampfers von Port Said erfolgt um 4 Uhr nachmittags, die Ankunft in Suez am 6. Februar vormittags 8 Uhr, die Abfahrt von Suez 10 Uhr vormittags und die Ankunft in Port Sudan am 8. Februar nachmittags 2 Uhr. Von hier aus geht er nach Chortum zu begeben, wo die Ankunft am 9. Februar gegen mittag zu erwarten ist.

* **Sachsenburg.** Am kommenden Sonntag, 29. d. M., hält der k. k. „Frauenverein“ Sachsenburg und Arbersdorf einen Familienabend im Gasthof zu Sachsenburg ab. Wie er im vergangenen Jahr neben Kranken- und Wöchnerinnenpflege eine edle Geselligkeit gepflegt und dadurch ein Stück sozialer Ausgleich geleistet hat, so will er auch an diesem Abend in Deffamation, Vortrag und Spiel eine gemütvollere Unterhaltung seinen Mitgliedern bereiten und durch ein niedriges Eintrittsgeld für Nichtmitglieder auch der Kranken- und Wöchnerinnenklasse hoffentlich eine schöne Summe zuführen. „Wihnachten“ und „Erinnerungen an das Jahr 1870/71“ das ist das Programm des Abends. Der erste Teil bringt die Aufführung eines Kindermärchens, auf vielseitigen Wunsch wiederholt. Der zweite eine Serie

M4

bunter Bilder aus den großen Kriegsjahren. Es ist dem Richter... Die unter den Kindern des Herrn...

Freiberg. Gelegentlich einer Feldübungsübung des 3. Bataillons vom 177. Infanterie-Regiment...

Freiberg. Gestern vormittag wurden auf dem hiesigen Bahnhofs die Streifenarbeiter...

Dresden. König Friedrich August besuchte Donnerstag vormittag 11 Uhr die sächsische Abteilung der deutschen Unterrichtsausstellung...

Falkenstein bei Burg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Steinbruch der Hohnburger Quarzwerke...

Leipzig. Als lästige Unfälle wurden die beiden Mormonenmissionare Taylor und Stoddard wegen Vornahme von Kultushandlungen ausgewiesen...

Leipzig. Gestern vormittag in der 10. Stunde stürzte auf dem Neubau des Zentralbahnhofs ein Schuttdach ein...

Altenberg. Ein Herr und eine Dame aus Dresden wollten mit einem Wohlbehag die Straße von Altenberg nach Weisung fahren...

Planen. An Gasvergiftung erkrankten hier die Ehefrau und zwei Kinder des Bäckers W. in der Kaiserstraße...

Zittau. Der 40jährige Fuhrwerksbesitzer Röhle aus Zonsdorf stürzte in der Nähe der Stadt von seinem Steinwagen...

Herrnhut. Der Ruppertsdorfer Doppelmörder Sämann, der bei seiner hier erfolgten Verhaftung und auch im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein verstocktes...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die türkischen Schiffskaufe in Deutschland. Der Norddeutsche Lloyd hat jetzt seine beiden Schnell dampfer „Oldenburg“ und „Durmstadt“ an die türkische Regierung verkauft...

Unter Beteiligung hervorragender Vertreter von Industrie, Handel und Schifffahrt fand in diesen Tagen

im Auswärtigen Amte eine Besprechung über das Konsularwesen des Reiches statt. Es hat sich hierbei wesentlich um einen Meinungsaustrausch in der Frage der konsularischen Ausbildung gehandelt...

Beschleunigung des Flottenbaues. Den Pariser Blättern zufolge hat der unter dem Vorisit Delcassés stehende Marinenausschuss der Kammer durchgesetzt, daß die Panzerflotte, deren Bau im vorigen Jahre begonnen hat, in 3 Jahren fertiggestellt sein soll...

Der Fall Koschigki im Reichstag? Wie wir mitteilten, wird der Fall Koschigki nächstens Gegenstand einer Reichsanfrage sein. Es wird sich dabei wohl nur um eine gelegentliche Anfrage handeln...

Eine nervöse Stimmung beherrscht das preussische Abgeordnetenhaus, dessen Präsident nach dem Vorfalle mit dem Sozialdemokraten Postmann zu scharfer Handhabung seiner Disziplinarmittel greifen will...

Frankreich.

Zur Bliffingener Befestigungsfrage. Nachdem die holländische Regierung sowohl in Paris, als auch in Brüssel die beruhigendsten Erklärungen abgegeben hat, stellt Frankreich jetzt weitere diplomatische Aktionen in der Angelegenheit der Bliffingener Befestigungsfrage ein...

Portugal.

Die Ausweitung der Jesuiten aus den portugiesischen Kolonien. Aus Johannesburg wird gemeldet: Nach dem gegen die Jesuiten erlassenen Ausweisungsgesetz ist die Ausweisung aller deutschen, österreichischen, französischen und anderer Nationen angehörender Jesuiten aus dem Distrikt Lete (Portugiesisch-Ostafrika) verfügt worden...

Kunst und Wissenschaft.

„Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß hat am Donnerstag im Kgl. Opernhaus zu Dresden seine glanzvolle Uraufführung erlebt. Lieber den Inhalt sei folgendes mitgeteilt: Straußens neue Komödie für Musik ist von ihrem Dichter, Hugo v. Hofmannsthal, in three Acten last durchweg in Prosa geschrieben, die hin und wieder von kleineren Verstücken abgelöst wird...

lyene. In der die Baronin zuerst über ihre liebeleere Ehe klagt und sich dann noch entschließt. Octavian als den Ueberbringer der silbernen Rose zu Sophie gehen zu lassen, was auch darauf entzweien möge... Die deutsche Kunstakademie in Rom. Die deutsche Kunstakademie in Rom soll nunmehr wirklich zur Tat werden...

Gerichtssaal. Ein neuer Senatskammerprozess hat in Berlin seinen Anfang genommen. Der Gärtner Typpe, der im November v. J. das Ehepaar Tepte in dessen Wohnung in der Potsdamerstraße in Berlin niederschoss...

Das Urteil im Weibinger Krauswallprozess. Im Weibinger Krauswallprozess in Berlin, wurde Mittwoch abend das Urteil verkündet. Der Mordmörder Bagel wurde zu einem Jahr, der Fleischergeselle Hartmann zu neun Monaten, die übrigen Angeklagten zu einem bis fünf Monaten Gefängnis verurteilt...

Vermischtes. Jules Guret auf einem deutschen Ozeandampfer. Jules Guret, der bekannte Reiseberichterstatter des „Figaro“, hat eine neue Entdeckungsgabe angetreten; er will seinen Landsleuten diesmal ein Bild von dem Weien und Werden Argentiniens geben...

Das Urteil im Weibinger Krauswallprozess. Im Weibinger Krauswallprozess in Berlin, wurde Mittwoch abend das Urteil verkündet. Der Mordmörder Bagel wurde zu einem Jahr, der Fleischergeselle Hartmann zu neun Monaten, die übrigen Angeklagten zu einem bis fünf Monaten Gefängnis verurteilt...

Vermischtes. Jules Guret auf einem deutschen Ozeandampfer. Jules Guret, der bekannte Reiseberichterstatter des „Figaro“, hat eine neue Entdeckungsgabe angetreten; er will seinen Landsleuten diesmal ein Bild von dem Weien und Werden Argentiniens geben...

Ihre Sympathie... noch untrau... Es war... Deutscher... heute noch... gest... sie auf... reifen... Rein Bri... darf, um... der franz... triff, ein... Belagung... leit un... die zu e... Anrede... Kolonien... der deut... den woli... lichkeit... Male da... in der S... vorüberg... Heinet... Gebanten... Bestant... die Aus... antwort... bißig mit... und mit... umherf... dem Zan... bin i... die Lippe... auf, daß... an dem... wie sie... scher S... „Mei W... zu dem... kommt... weil rau... tropfen... und als... haupt i... unter fe... so dum... und Wn... sie das... Das... Bei... für die... Pählung... jene Re... rationen... Welchbill... totalbl... ist ein F... lich. Gl... Katast... in neuen... Inbri... Risiko... kein u... des Jn... Tagestil... Behr... des Erb... und Au... Pooding... teren La... gedrängt... zettungen... von Ber... lage, Be... auch ein... ganzer... „Auo... Ständig... als kein... naher... die ante... bei der... einem G... schen i... erckelne... Wo der... findet a... Deutsch... hof, seu... Kameru... (Tango)... deutche... (Retro),... je eine... noch nie... im Nor... im Ber... halt ge... Tonische... Kolonien... „Mas... Tagel... Rauch... (Schaus... ohafla... „Bon... schweite... lische R... die M... antiche... presse fi... wohnt... einer A... gegenü... stoß de... 10 (Ere... Deutche... daß das... eingebü...

Auktion.
 Sonnabend, den 28. Januar ab., gelangen im Hause des
 verstorbenen Herrn Dietrich **Pfeiffer**, Reichenhauer Straße 5, von
 vormittags 10 Uhr ab folgende Nachlass-Gegenstände gegen
 Barzahlung zur Versteigerung:
 1 Ockrenbela, 1 Schreibsekretär, 2 Regulatoren, 1 Näh-
 maschine, 1 Kleiderstuhl, 2 Bettstellen, 1 Matratze mit
 Federbett, Stühle, verschiedene Velsachen, 6 Stück Kut-
 schen und verschiedenes mehr.
 Besichtigung der Gegenstände kann 1 Stunde vor Beginn der
 Auktion erfolgen.
Max Gruhl, verpfl. Auktionator.

Auktion.
 Montag, den 30. d. M., sollen im Auftrage des
 Herrn **Ersten Stewartschitz** wegen vollständiger Auf-
 gabe des Geschäfts in dessen Laden im Kaufhaus, Bader-
 berg 7, von vorm. 10 Uhr ab **sämtliche** noch am
 Lager befindlichen Waren öffentlich gegen Barzahlung
 versteigert werden. — Besichtigung der Gegenstände kann
 1 Stunde vor Beginn der Auktion erfolgen.
Max Gruhl, verpfl. Auktionator.

Hasen, Fasane, wilde Kaninchen.
 empfiehlt in feiner Ware und
 in bekannter Weise
O. Kaiser.



Spar-Würfel-Zucker
 „Sucre de glace“
 hochrein im Geschmack
 2 Pf. 28 Pf.
Alth. Selbmann, Baderberg 3.

Hafen, Fasane, im Fell und geteilt, Pa. Mastgeflügel, junge fette Enten, Koch- und Brathühner, junge Hähnchen
 empfiehlt bestens
Julius Sonntag, Winklerstraße 27.

Haben Sie schon den
Würfelzucker
 „Sucre de glace“
 aus d. Schokoladengeschäft
 v. R. Selbmann, Baderberg 3,
 besucht?

Nordische Fischhalle,
 innere Freiberger Straße 1.
La. Schellfisch 2 Pf. 42 Pf.
Nordsee-Cablau 2 Pf. 38 Pf.
Sesal ohne R. 2 Pf. 35 Pf.
Grüne Heringe 2 Pf. 24 Pf.
Große Weißfische 2 Pf. 35 Pf.
Ger. Fische 1/2 Pf. 18 Pf.
Flensburger Rauchsal.
 Kochsalzhandlung A. Selbmannstr.

M. Müller Fischhalle
 Winklerstraße 7
 empfiehlt
 feinsten Kardfen u. Schleie,
 feinst. Schellfisch, 2 Pf. 35 Pf.,
 „Cablau, „40“
Hasen
 im Fell, auch geteilt u. geputzt,
Gänsefleisch.
 Hochachtungswoll d. O.
 Frische lebende
Karpfen
 empfiehlt Frau Täubert.

Gesichts-Masken
 empfiehlt billigst
Theodor Herrmann, Neugasse.

Empfehle einen großen Vollen
Gardinen vom Stück,
Gardinenraste, 1 bis 3 Fenster,
 Meter von 33 Pf. an.
 Nur bis 30. Januar.
Warenhaus Ed. Burkhardt.

Blaueres Zigaretten-Papier
 in verschiedenen Sorten vorräthig
 in der **Rosbergischen Papierenhdlg.**

Pikant!
Marinierte Heringe,
 in sehr feiner Sauce,
Malta-Kartoffeln
 und
Matjes-Heringe
 empfiehlt
Richard Böttcher
 Körnerstrasse.

Theater in Frankenberg, Schützenhaus
 Sonnabend, den 28. Januar, abends 7/9 Uhr:
Reichsgräfin Gisela
 oder: Ein Arbeiterfreund.
 Schauspiel in 6 Akten von Wegener.
Personen:
 Der Fürst von * Christian Richter.
 Minister Fiesler Paul Sandow.
 Reichsgräfin Gisela Margu Richter.
 Jutta von Zwerfflingen Laura Sandow.
 Frau von Gebel Ella Richter.
 Barontin von Richtenstein Carl Richter.
 Der Hüttenmeister von Reuensfeld Hugo Borchert.
 Herr von Oldler Friedr. Borchert.
 Der Barrer von Reuensfeld H. Brüder.
 Dessens Frau Bruno Sandow.
 Braun, Diener
 Siebert, Invalide
 Ort der Handlung: Thüringen.
 Sonntag nachm. 1/4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
 Abends 8 Uhr: **Bühne und Welt, Lustspiel.**

Restaurant „Association“
 Heute, Sonnabend, Sonntag und Montag:
Bockbierfest.
 fl. Bot. flote Bedienung.
 Reichlich und Bodmühen gratis.
Emil Schnabel.
 Hierzu ladet freundlichst ein

Restaurant Friedenseiche, Ebersdorf.
 Morgen, Sonntag, u. Montag, den 29. u. 30. Jan.:
Bockbierfest,
 Stoff hochfein, sowie launige
 Unterhaltung ist gesorgt.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Max Müller.**

Beohre mich hiermit anzuzeigen, dass ich hier einen
Verkauf von Tapeten und Bordüren
 (nur hainchenener Fabrikate) eingerichtet habe und biete
 eine Auswahl der neusten Muster. Kein Laden, kein
 Lager, nur Nebenbeschäftigung! Durch Gegenüberung
 (Tapeten gegen Druckformen) bin ich in der Lage, für
 modernste Fabrikate die billigsten Preise zu stellen und
 bitte, die neueste Muster-Kollektion zu besichtigen.
 Bringe auf Wunsch meine Muster zur Auswahl ins Haus.
 Frankenberg, Schlossstrasse 18, I.
Franz Horak, Formstecherei.

Photographie- u. Postkarten-Albume
Schreibmappen u. Schreibunterlagen
Dokumenten-Mappen u. Aktentaschen
Notenmappen u. Damenhandtaschen
Brieftaschen, Banknotentaschen
**Notizbücher von einfacher bis elegantester Aus-
 führung**
Portemonnaies und Geldtäschchen
Zigarren- und Zigaretten-Taschen
 und viele andere zu **Gelegenheits-Geschenken** vorzüglich
 geeignete einschlagende Artikel der Album- und Porte-
 feuille-Branchen und hält bestens empfohlen.
Rosbergische Papier-Handlung,
 Markt 1.

Aufgesprungene Hände
 mals, rissige, rote Haut werden schnell
 glatt und zart durch
KOMBELLA
 Die nicht fettende Hautcrème
 Tube 60 u. 100 Pf., Probetube 20 Pf., Kombella-Seife 50 Pf.
 Zu haben bei:
Albert Freitag, Adler-Drogerie.

Semmel- u. Halbstein-Briketts
 — Marke „Phönix“ und „Kraft“ —
 in jedem beliebigen Quantum empfiehlt als idealstes Heiz-
 material für **Dauerbrandöfen**
 Fernruf No. 12. **Max Thieme.**

Udermärker Milchviehverkauf
 Den 25. d. M. traf ich mit einem
 großen Transport **prima Uckermär-
 ker Kühen** in Gaimichen ein.
 Diefelben können nach **frühiger** Cua-
 rantäne **Mittwoch, den 1. Februar,** ab-
 gegeben werden.
Julius Claus.

Königl. Sächs. Militärverein zu Frankenberg
 Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
 findet Sonnabend, den 28. da. Mts, von abends 7/9 Uhr an in der
 Gastwirtschaft von Bräunlich durch einen Kommando statt. Es
 recht zahlreichen Besuche ladet alle Mitglieder ein
 der Vorstand.
 Richter, Borst.
 Orden, Ehren- und Vereinskunden sind anzulegen.

Kgl. S. Kriegerverein zu Frankenberg
 Feiert, Sonnabend, von 7/9 Uhr an
Monatsversammlung,
 verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm.
 Hierzu ladet die Kameraden freundlichst ein
 der Vorstand.
 Aufnahmen, Eingänge und Br. einfanglegenheiten betreffend.

Frauen-Frankfurterverein.
 Sonntag, den 29. Januar, abnd 6 Uhr im Restaurant „Euree“
Hauptversammlung.
 1. Ablegung der Jahresrechnung.
 2. Ergänzungswahl.
 3. Aufnahme.
 4. Berichtes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand,

Königl. Sächs. Militärverein zu Frankenberg.
 Die ordentliche
Hauptversammlung
 findet Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr im
 Saale des Gasthauses zum Hof statt.
 Frankenberg, am 28. Januar 1911.
 Der Vorstand.
 Richter, Vorsteher.

Zweigverein vom Roten Kreuz.
 Auf Grund der Cöhung wird bekannt gegeben, daß in der
 Hauptversammlung vom 24. ds. Mts. nachstehend genannte Herren
 wiederum zu **Vorstandsmitgliedern** gewählt worden sind:
 1. der **Unterzeichnete zum Vorsitzenden,**
 2. Herr **Kgl. Bezirksarzt Dr. med. Brink** zum stellvertretenden
 Vorsitzenden,
 3. Herr **Bankdirektor Beyer** zum Schatzmeister,
 4. Herr **Rechtsanwalt Reschke** zum Schriftführer.
 Frankenberg, am 28. Januar 1911.
Richter, Voltzeitvorst.
 Vorsitzender.

Empfehle einen Vollen
Steppdecken,
 Städ 4 Mark.
 Nur bis 30. Januar.
Warenhaus Eduard Burkhardt.

Restaur. Waldschlößchen
 Mein **Bockbierfest**
 findet Sonnabend, Sonntag
 und Montag statt.
Guido Beyreuther.

Dram. Verein.
 Heute, Sonnabend,
 abends 7/9 Uhr Ver-
 sammlung. D. V.
**Eintrittskarten zum Mas-
 kenball** werden heute abend im
 Vereinslokal gegen Vorweisung
 der Mitgliedskarte abgegeben.
 Preis 60 Pf.
Monchenzüchter-Verein.
 Heute, Sonnabend, d. 28. Jan.,
 abends 7/9 Uhr **Versammlung**
 im **Werkmeisterhaus.**
 Ausstellungsanmeldungen sind
 abzugeben. Der Vorstand.

Kirchl. Frauenverein
 f. Sachsenburg u. Irbersdorf
 Sonntag, 29. Jan., abds. 8 Uhr
 im **Gasthof zu Sachsenburg:**
Familien-Abend.
 Kleinauführung: **Welschnachten**
 im **Bauerwald.** — Lichtbilder-
 vortrag über den **Prer 1870/71.**
 Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pf.

Leipziger Neueste Nachrichten
 im **Abonnement** und im Einzel-
 bezug (Nummer 10 Pf.) jederzeit:
 Buchhdlg. von **E. G. Rosberg.**

Für die zahlreiche und herzliche Anteilnahme, die
 uns bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter,
Frau Amalie verw. Winkler,
 durch überaus reichen Blumenschmuck und gegebenes
 Geleit bekundet wurden, sagen hierdurch aufrichtigen Dank
 Frankenberg, Leipzig, Chemnitz, den 27. Januar 1911.
Oskar Winkler und **Frau Minna, geb. Jost,**
Auguste verw. Jähmig, geb. Winkler,
 nobel Enkelkindern und Angehörigen.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, dass **Mittwoch** mittag plötzlich und unverhofft
 mein innigstgeliebter Mann,
Herr Kaufmann Hermann Bruno Limbach,
 verschieden ist.
 Frankenberg, Leipzig, am 27. Januar 1911.
 Die **selbstbetrübte Witwe Else Limbach,**
Hermann Limbach, Margarete Limbach.
 Die Beerdigung des toten Entschlafenen findet Sonntag
 vorm. 11 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes
 in Chemnitz aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Neßberg in Frankfurt i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Neßberg in Frankfurt i. Sa.

Nr 23

Sonnabend, den 28. Januar

1911

Aus großer Zeit.

Chronologische Bearbeitung der Ereignisse 1870/71.
Von Ernst Neßberg.

Verfallens, den 21. Januar.

Der Kaiser und Königin in Berlin.

Der Feind hat sich gestern vormittag nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin belagert sich die Nacht auf 1000 unvernünftige Gefangene, über 2000 Blesserte in der Stadt, ebenfalls bei in der Umgebung befindlichen und der Toten, so daß gewiss ein Verlust von 15000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgezogen und besetzt Cambrai wieder.

Verfallens, den 25. Januar.

Offizielle Pariser Berichte geben die Stärke der französischen Armee, welche am 19. gegen das fünfte Korps ausfiel, auf über 100000 Mann an.

Der Verlust der I. Armee betrug in der Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar an Toten und Verwundeten: 94 Offiziere und etwa 3000 Mann.

Große Verwundung richteten unsere Granaten in Languy an. Die Truppen des Generals v. Werder setzten dem Feinde nach und lieferten ihm am 20. bei Villersjuzé keine Gefechte.

Vom Fortschritt der Handlung berichten folgende Depeschen:

Bourgnone, den 21. Januar.

In der Nacht vom 20. zum 21. die von Feinde stark besetzten und verhängten Gabelung Laizis und Nally, sowie Dorf Perouse genommen; 5 Offiziere, 80 Mann unvernünftige Gefangene. Unser Verlust nicht ganz unbedeutend. Vier neue Batterien bei Danjulin seit heute morgen in Feuer, hauptsächlich gegen Schloßfront.

Verfallens, 22. Januar.

Wegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungs-Artillerie ihr Feuer gegen St. Denis (St. Denis zählt über 25000 Einwohner). Ein Überfall, verursacht von Ungehör aus gegen zwei in der Gegend von Beaumont postierte Landwehr-Kompanien in der letzten Nacht zum 21. d. M. mißlang vollständig.

Der Oberbefehlshaber der Armee von Paris wurde General Sinay ernannt, Trochu war Präsident der Regierung. — Am 21. wurde den 20. Wäres in Paris die wahre Sachlage mitgeteilt; es waren Nahrungsmittel nur noch auf wenige Tage vorhanden. Von einer Liebergabe wollten aber die Wäres im Einverständnis mit der Bevölkerung nichts wissen, vielmehr sollte nochmals ein Anschlag versucht werden.

Die Stadt Bernay wurde nach kurzem Widerstand besetzt.

Während Bernay sich unter die Flaggen zurückziehen mußte, sammelten sich die traurigen Reste der Armee Zaidherdes in Lille, wo auch Gambetta seit dem 22. weilte.

Am 22. wurde die Eisenbahn-Werkstätte zwischen Nancy und Toul durch eine Granateneinwirkung gestoppt. Im Norden hat die I. Armee das Terrain bis zu den Festungen von Feinde gesäubert.

Verfallens, den 22. Januar.

Der Feind erzielte die Beschießung gegen St. Denis gute Resultate. Am 22. verbrannte dort das feindliche Lager fast ganz.

Am 22. verbrannte dort das feindliche Lager fast ganz. In St. Denis, wie auch in Paris bemerkte man mehrere Feuersbrünste.

Eine kühne Kolonne unter Oberstleutnant Dolphus versprengte in der Gegend von Bourmont, an der oberen Maas, Mobilgarden; feindlicher Verlust über 150 Mann, diesseits 4 Mann vermindert.

Edith Bückners Bisbe

Roman von Fr. Ledene.

12. (Kontinuation des vorhergehenden.)

Thantmar hatte mit seiner Prophezeiung recht gehabt.

Das Schauspiel war vom Publikum glatt abgelehnt worden, wenn auch die zahlreichen Freunde des Verfassers ihr Möglichstes getan hatten, das Stück zu halten.

Sämtliche Kritiken waren sich einig über den Unwert des Schauspiels; sie bedauerten das Mißgeschick des sonst so talentvollen, lebenswürdigen Künstlers und gaben ihm den guten Rat, künftig keine Versuche mehr zu machen, auch noch Vorbeeren im Drama pflanzen zu wollen.

Lucian Waldow war tief unglücklich. Unwillkürlich mußte er an Ediths Worte denken, aus denen er damals zu seinem Argern Zweifel an seiner Befähigung gehört hatte.

Wie richtig war ihr Urteil gewesen! Seine Braut dagegen hatte ihn bewundert, angefeuert, und nur, um sich keine Wölfe vor ihr zu geben, hatte er das Schauspiel schließlich vollendet, trotzdem er längst keine Lust mehr dazu gehabt. Denn die anfängliche Begeisterung war bald verfliegen.

Aber Martha hatte ihm keine Ruhe gelassen, er mußte seine Arbeit vollenden. Und am Abend der Erstaufführung thronte sie in höchster Eleganz mit ihren Eltern in einer Proceniumsloge, die Wägen vor Aufregung heiß und rot.

Und nun mußte sie das erleben! Weinend vor Ingrimm und Born ging sie nach Hause. Lucian mußte noch mit herauskommen, trotzdem er nicht in der Stimmung dazu war, sondern sich an der Gartenpforte verabschieden wollte.

Sie sah sich blamiert, lächerlich gemacht vor ihren Bekannten, gegen die sie sich mit dem Schauspiel ihres Verlobten so hervorgetan. Alle Leute würden nun mit Fingern auf sie zeigen! Das alles schlenderte sie Lucian ins Gesicht, der Empfindungen nicht achtend, die ihm erfüllen mußten. Sie, nur sie kam in Betracht — sie und ihre gekränkte Eigenliebe. Sie dachte nicht daran, daß ihm nach seinem kläglichen Fiasko ein Wort des Trostes nötiger gewesen wäre, als ihre törichten Vorwürfe.

Eine Weile ließ Lucian die Flut ihrer Vorwürfe still über sich ergehen. Er fühlte sich zu matt und abgeknippt von all' den Aufregungen und Enttäuschungen,

In der Nacht vom 21. zum 22. die Laufgräben gegen die Perous in der Nähe Danjulin bei Perouse ohne Verluste eröffnet.

Ein großer Kriegsrat wurde in Paris abgehalten, in dem die Mitglieder derselben jede Verantwortung für einen erneuten Angriff ablehnten. — In Paris kostete ein Pfund Butter 35—40 Kreuzer.

Die 170. Depesche vom Kriegsschauplatz berichtete: Verfallens, den 26. Januar.

Die Armee Bourbais zieht sich auf Belancon, am linken Doubs-Ufer zurück, verfolgt von einzelnen Korps der Süd-Armee. Der Verlust des Heerführers wird bei seiner mühseligen Offensive gegen General v. Werder auf mindestens 10000 Mann geschätzt. Das Heer unter dem zurückgebliebenen französischen Kommandanten und Kranken, welche ohne Hilfe und Verpflegung zurückgelassen wurden, ist überaus groß. Die übrigen Korps der vom General v. Kautzsch kommandierten Süd-Armee haben die rückwärtigen Verbindungen der Bourbaischen Armee durch Besetzung von St. Vit, Luningy und des Eisenbahnhofs von Mouchard unterbrochen. — Vor Paris nichts Neues.

Am 23. suchte Favre um eine Unterredung mit Bismarck nach betr. Waffenstillstandes, die ihm gewährt wurde. Sie fand aber als 8 Uhr statt. Wegen 10 Uhr ließ sich Bismarck beim Kaiser in dieser Angelegenheit melden. Die Beschießung von Metz dauerte fort.

General Kettler meldet, daß er am 23. einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht und 5 Offiziere, 150 Mann gefangen genommen habe. Der Hauptort der zweiten Division des 61. Regiments Nr. 61 ist dabei im Besonderen in der Nacht erloschen worden. Die Fahne wird vermint. In der Gegend zwischen Epailly und Montreaux haben sich feindliche Abteilungen gezeigt.

Dieser Kampf bei Dijon war ein überaus schwerer. Als am Sonntag General v. Kettler vordrang, fand er wenig Widerstand; erst später, als ein lebhaftes französisches Geschützfeuer sich auf Bouilly richtete, wurde der Kampf schwerer, doch vertrieben die deutschen Truppen den überlegenen Feind. Bislich erhielt das 2. Bat. 61 gegen Abend Planteufer aus einem großen Feindgeschütze bei St. Martin, in welchem sich nach späterer Feststellung 600 wohlbespannte Geschütze befanden. Hier verlor das Bataillon seine Fahne, nachdem nacheinander 4 Mann, die sie hatten in Sicherheit bringen wollen, das Leben hatten lassen müssen. Die Fahne wurde blutgerännt und geschossen von den Franzosen unter einem Hagel Leichen aufgehoben.

Am 23. fand bei Beaune-les-Dames ein siegreiches Gefecht von einem Teile des Westdeutschen Korps unter Oberst Wähler statt.

Abteilungen der Süd-Armee haben südlich Belancon im Rücken der Bourbaischen Armee den Doubs überschritten. 33 Eisenbahnmägen, zum Teil mit Proviant, sind im Bahnhof St. Vit genommen worden.

Die Beschießung von Paris dauerte am 24. und 25. fort, besonders auf Auberville, La Chapelle, La Villette, Belleville und St. Denis.

Grandville, den 25. Januar, 3 Uhr 25 Min. Sonntag, seit 9 Tagen beschossen, hat soeben kapituliert; 4000 Gefangene, 200 Geschütze genommen. Ich besetze heute mittag die Festung.

General Wochen verlegte sein Hauptquartier am 25. von St. Quentin nach Catlet.

In der Belagerung von Paris trat eine Ruhepause ein: Verfallens, den 27. Januar.

Bor Paris schweigt gemäß Vereinbarung seit 12 Uhr in der Nacht vom 26. zum 27. vorläufig beiderseits das Geschützfeuer.

Die 4. Reserve-Division war am 26. bis Passavant vorgezogen und hatte wieder 300 Gefangene gemacht.

Es fanden zwischen Favre und Bismarck am 25. und 26. Verhandlungen statt betr. eventueller Kapitulation von Paris.

als daß er Lust zu einer Auseinandersetzung gehabt hätte. Als aber seine zukünftigen Schwiegereltern auch noch aufgingen, „daß er das doch vorher hätte wissen müssen“, griff er nach seinem Hut.

„Ich habe mit mehr Lust, deine Verwürfe noch länger anzuhören, Martha! Deshalb gehe ich jetzt und hoffe, dich morgen abend nach dem Konzert in besserer Laune anzutreffen! Mich geht die Sache doch noch etwas mehr an, als dich. Gute Nacht!“

Ohne ihr die Hand zu geben, ging er fort und legte sich auch gleich zu Bett.

Er versuchte an nichts mehr zu denken, — und bei seiner Veranlagung war er auch in der glücklichen Lage, bald einzuschlafen.

Am anderen Tage nahm er keine Zeitung zur Hand. Er wollte sich die Kritiken ersparen, um sich die Stimmung für den Abend nicht zu verderben, an dem er ein schwieriges Violinkonzert von Beuztempus zu spielen hatte.

Er aß fleißig, dachte gar nicht an seine Braut und gab sich dem Zauber hin, den die Musik auf ihn ausübte. Für den Augenblick hatte er alles Mißgeschick vergessen, und leichten Herzens ging er, als es Zeit dazu war, mit seiner geliebten Bioline dem Konzertsaal entgegen.

Heute sah er sich einem noch viel zahlreicheren Publikum gegenüber, als gewöhnlich.

Alle schienen wohl sehen zu wollen, was für ein Gesicht er nach dem gestrigen Abend machen würde. Er lächelte etwas über die liebe Neugierde vor ihm; man starrte ihn so eigen an — richtig sezierend: wie es wohl in ihm aussehend möge.

Merkwürdigerweise erschien Martha mit ihren Eltern nicht; ihre gewohnten Plätze blieben leer. Auch gut — vielleicht sogar besser — dann wurde ihm wenigstens durch ihren Anblick die Laune nicht verdorben!

Er fing an zu spielen; er hatte seine ganze Fassung und Kraft zusammengenommen. Und er spielte so, wie wohl noch nie zuvor.

Als er geendet, wurde er mit Beifall überschüttet, so daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

Er ließ die glänzenden Augen über das Publikum hinwegschweifen bis in die ferne Ecke des Saales — gleichsam, als suche er da etwas — einen goldblonden Mädchenkopf mit mardendunklen Augen — dann setzte er den Bogen von neuem an und spielte ein Adagio, so weich und süß und klagend, daß noch lange, nachdem er geendet, atemlose Stille herrschte. Dann aber brach ein Sturm des Beifalls aus. Das Publikum klatschte, rief Bravo und wollte sich gar nicht beruhigen, bis er noch einmal anfing zu spielen.

General Bourbais machte einen Selbstmordversuch, da ihm Bismarck den Vorzug gegeben wurde.

Am 26. gegen Abend wurde ein Sturm auf die Forts von Beloit, Boije- und Haute-Berche verjagt, zu dem das 2. Bataillon 3. pom. Landwehr-Bataillon Nr. 14 bestimmt. Durch die gestrichelten Stellen des Feindes wurde der Sturm der todessüchtig vorgehenden Kompanien abgewiesen; das Bataillon erlitt bedeutende Verluste, nur 311 Mann vom ganzen Bataillon waren dienstfähig geblieben.

Aus Versailles wurde berichtet, daß, nachdem der Waffenstillstand für ganz Frankreich abgeschlossen war, französische Truppen zu Hunderten bei den schifflichen Vorposten eintrafen, um zu desertieren.

Jetzt täglich fanden Verhandlungen betr. der Liebergabebedingungen zwischen Favre und Bismarck statt, ohne vorläufig zu endgültigem Resultat zu gelangen.

Der Rückzug der französischen Truppen durch Morteau geschah in voller Auflösung und Verwirrung.

Bei Blois verbrannte Oberst v. Below am 28. die Brücke, da der Feind auf dem linken Ufer der Loire gegen die Stadt vordrang. Leprier zog am 29. wieder in südlicher Richtung ab.

Vom Reichstag.

115. Sitzung am 26. Januar mittags 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Gesetzentwürfe über die Verfassung Elsaß-Lothringens und die Wahlen zur Zweiten Kammer.

Staatssekretär Dr. Deibrot: Die Frage, wie die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens weiter auszugestaltet ist, hat uns seit den Tagen der Einverleibung von Elsaß-Lothringen oft beschäftigt und wird uns heute voraussichtlich nicht zum letzten Male beschäftigen. Bisher ist die Sache soweit geklärt, daß es an der Zeit ist, an eine erneute Prüfung heranzutreten. Es handelt sich nicht bloß darum, was die Elsaß-Lothringern gewünscht, sondern das greift auch ein in die Struktur des Reiches, seine innere Politik und in Lebensfragen des deutschen Volkes. Niemand hat diese Schwierigkeiten klarer gezeichnet als Fürst Bismarck. Er erklärte, eine Einverleibung könne nur in den preislichen Staat in Frage kommen, diese könne er aber nicht empfehlen, er sei für die Institution des Reichslandes; er wolle zu den sonstigen Schwierigkeiten nicht die dynastische Frage hinzufügen.

Jetzt fragt es sich, ob die Elsaß-Lothringern in dem Maße mündig geworden sind, wie es zur Erfüllung ihrer Wünsche notwendig ist. An Stelle der Protektionsbewegung ist ein Zustand getreten, der sich auf dem Boden der bestehenden Ordnung befindet. Man muß sich die Reber vor der Elsaß-Lothringischen Abgeordneten vor etwa 20 Jahren mit ihren jähigen vergleichen. Immer steigt die Vorstellung, daß die Verbindungen mit dem Deutschen Reich immer enger werden, eine allmähliche Verschmelzung eintreten muß. Wir stehen vor einer Aufgabe, die nicht in kurzer Frist gelöst werden kann, die mit tiefem Kopf und klarem Blick gelöst werden muß.

Der Wunsch der Elsaß-Lothringern auf Ausschaltung der Einwirkung des Reichstags auf dem Gebiet der Landesgesetzgebung ist begründet, auch der Wunsch nach vollständiger Ausgestaltung des Landesausstufes durch ein Parlament ist berechtigt. Ein nach Verfassung und Einkommen abgestuftes Parlament mag anderwärts richtig sein, für Elsaß-Lothringen aber paßt es nicht. Es würde die Kreise stärken, deren politischer Einfluß uns bei unseren politischen Arbeiten entgegenwirkt. (Abg. Ledebour [Sa.] ruft: Ganz wie bei uns!) Wir müssen an das historische Gewordene anknüpfen. Im elbsächsischen Gemeinwesenrecht liegt schon eine Beschränkung der politischen untern Elemente. Die zwei Altersklassen, die wir einführen, werden der schafften Bevölkerung gute kommen und den Einfluß der jugendlichen und untern Elemente abschwächen, die bei den letzten Aufhebungen eine Rolle gespielt haben. Wegen die Wichtigkeit der Kattoren sind die Altersklassen notwendig. Ein allgemeines direktes Wahlrecht schafft keine wirkliche Volksvertretung; Handel, Industrie, Hand

Er war heute in einer königlichen Ueberlaune; stolz stand er in seiner männlichen Schönheit da, als er aufgetreten.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Da lächelte er sein freundliches, gutes Lächeln, das ihn so unwiderstehlich machte. Er nickte gemächlich und sagte in seiner impulsiven Art:

„Ich will“ halt gut machen, was ich gestern abend verbrochen.“

Dieses Wort flog im Ra durch den ganzen Saal. Er wurde jubelnd umdrängt; die Leute aus den ersten Reihen kamen auf ihn zu und drückten ihm die Hände; Damen lösten Blumen von ihren Kleidern und warfen sie ihm zu. So war er wohl noch nie geehrt worden — seine Augen leuchteten sich vor innerer Nahrung.

Ja, hier war er ein Ganzer! Das fühlte er! Hier konnte er es mit den Erhöhten aufnehmen.

Nun wollte er nicht wieder von dem Wege abweichen, der so klar vor ihm lag.

Wenn Edith das erlebt hätte — wie hätte sie sich gefreut, sein edelnes Mädchen! — Zu ihr flogen in diesem Augenblick seine Gedanken voller Liebe und Sehnsucht, da seine Braut sich grollend zurückgezogen hielt, beleidigt, verletzt durch sein Mißgeschick!

Als er nach Hause kam, lag ein Brief von Martha da, der mit der letzten Post gekommen war.

Anfänglich wollte er ihn gar nicht lesen, um sich die weihewolte Stimmung nicht zu verderben; aber die Neugierde, zu wissen, was sie ihm wohl zu schreiben hatte, überdug doch, so daß er den Brief schließlich öffnete.

Beim Lesen suchte sich seine Stirn, und er biß sich festig auf die Lippen.

„Warte, mein Pappchen, wenn du denkst, daß du mich tyrannisieren kannst, bist du halt im Irrtum. Noch hast du mich nicht fest!“ murmelte er.

In kurzen kalten Worten teilte ihm Martha mit, daß sie nach den Kritiken, die heute in der Mittags- und Abendzeitung erschienen, nicht den Mut habe, in das Konzert zu kommen, um sich nicht einer nochmaligen Blamage auszusetzen. Er sollte sich daher nicht wundern, wenn er sie nicht sehe; außerdem sei sie von den Aufregungen viel zu angegriffen. Er möge sie deshalb entschuldigen und werde ihr sicher ihr Fernbleiben nicht verdenken können.

„Nein, wirklich nicht,“ dachte er ingrimmig. Fröhlich schon am anderen Morgen ging er zu Hildebrandts.

Martha, die ihn hatte kommen sehen, triumphierte,

wert und Dankschuld wurden nicht genügend vertreten sein. Auf den Bundesrat können wir nicht ohne weiteres verzichten...

Abg. Sanderscheer (Zentrumsfraktion): Man wird uns hoffentlich nicht mehr in herkömmlicher Weise unseren eingehenden...

Abg. Comel (Soz.): Der Staatssekretär hat ruhig und sachlich gesprochen, aber natürlich hat er auf unsere sogenannten "Fälle"

Abg. Bassermann (natl.): Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage für die weitere Entwicklung. Manche Vorgänge der letzten Zeit sind freilich an sich nicht geeignet...

Abg. Dr. Raumann (Rp.): Die Verfassung eines einzelnen Staates wird hier vom Reichstage gemacht, und darum wird auch jede spätere Änderung nur im Reichstage gemacht werden können...

Sie wollte sich anfangs gar nicht sehen lassen, denn sie fühlte sich doch immer als die Veleidigte. Aber sie besann sich doch anders...

"Ah, du bist es, Lucian? So früh vermutete ich dich noch nicht! Borgeh, ich bin noch nicht angezogen"

Sie machte aber keine Anstalten, sie in die Arme zu schließen, wie sie im Stillen gehofft hatte.

Kast sah er sie an. "Ich wollte dir nur danken für deine lebenswichtigen Beilen von gestern abend."

"Nein, ich traute mich nicht," sagte sie trozig; "die Leute hätten ja mit Fingern auf mich gezeigt."

"Und ich? An mich dachtest du wohl mit, der ich doch schon wieder dem Publikum gegenüber stehen mußte?"

Sie zuckte die Achseln. "Du bist's gewohnt! Aber ich, die ich so viel von deinem Stück gesprochen und Klatsch gemacht habe!"

"Nun wohl, dann will ich dir den Gesellen tun und gleich lesen, obwohl ich jene Kritiken erst heute abend mit den Berichten über gefehert lesen wollte."

"Hier sind sie; wenn du Lust hast, kannst du sie gleich lesen."

Er faltete die Blätter ohne eine Spur von Erregung auseinander, und Martha beobachtete ihn scharf.

"Auch noch rot angestrichen! Ich danke dir für diese Aufmerksamkeit!" sagte er spöttisch. "Nun wohl, dann will ich dir den Gesellen tun und gleich lesen, obwohl ich jene Kritiken erst heute abend mit den Berichten über gefehert lesen wollte."

Er faltete die Blätter ohne eine Spur von Erregung auseinander, und Martha beobachtete ihn scharf.

"Auch noch rot angestrichen! Ich danke dir für diese Aufmerksamkeit!" sagte er spöttisch. "Nun wohl, dann will ich dir den Gesellen tun und gleich lesen, obwohl ich jene Kritiken erst heute abend mit den Berichten über gefehert lesen wollte."

Er faltete die Blätter ohne eine Spur von Erregung auseinander, und Martha beobachtete ihn scharf.

Kammer in Straßburg als kleineres Uebel dem Bundesrat in Berlin vor. Man wird die Wünsche, daß alles in die erste Kammer hinein solle, kontingenzieren müssen.

Abg. v. Dirksen (Rp.): Wir müssen an die Frage nicht mit Eifer, sondern mit Vorsicht herangehen. Die Aufhebung des Disparitätsparagraphen hat nur geschadet und die Ineffektivität...

Abg. Comel (Soz.): Der Staatssekretär hat ruhig und sachlich gesprochen, aber natürlich hat er auf unsere sogenannten "Fälle" hingewiesen.

Abg. Bassermann (natl.): Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage für die weitere Entwicklung.

Vermischtes.

* **Von bekannten Männern.** Kirchner bleibt. Der Berliner Oberbürgermeister Kirchner hat erklärt, sich nach seiner Ende dieses Jahres ablaufenden Amtsperiode für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

* **Zur Tageschronik.** Unter dem Verdacht, ihren Mann mit Leuchtgas vergiftet zu haben, wurde in Berlin eine Schloßherzogin verhaftet.

* **Niederlichtenan.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Hirschfeld.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Wiesbaden.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Frankfurt.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Sachsenburg.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Hausbrunn.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Wiesbaden.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Frankfurt.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Sachsenburg.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Hausbrunn.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Wiesbaden.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Frankfurt.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Sachsenburg.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Hausbrunn.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Wiesbaden.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Frankfurt.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Sachsenburg.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Hausbrunn.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Wiesbaden.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

* **Frankfurt.** Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Literarisches.

Die Reform der Schulverfassung. Im Verlage v. Debes, Dresden-El., erschien kürzlich zur Frage der Reform unseres Schulwesens ein Vortrag des Herrn Schulbuchverleger Peter v. Trautwein...

Die Bedeutung der Heilung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen verbringen, und deshalb ist die Luftreinigung...

Einjährig-Freiwilligen-Jugend. Deutschland steht im Frieden der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Auffschwung, und darum müssen auch die geistigen Kräfte für alle Gebiete der menschlichen Tätigkeit geschult werden...

Kirchennachrichten.

4. Sonntag nach Epiphania. **Frankenberg.** Born. 9 Uhr Predigt über Lukas 8, 10-20. Pastor Selb. Kasperer von Kaiser Geburtstag.

Hausbrunn. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Wiesbaden. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Frankfurt. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Sachsenburg. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Hausbrunn. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Wiesbaden. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Frankfurt. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Sachsenburg. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Hausbrunn. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Wiesbaden. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Frankfurt. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Sachsenburg. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Hausbrunn. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Wiesbaden. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Frankfurt. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Sachsenburg. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Hausbrunn. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Wiesbaden. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Frankfurt. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Sachsenburg. Born. 9 Uhr Predigt. Auf. 4, 10-20. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den sonntagsbesuchenden Jünglingen.

Abgespannt!

Wie oft hört man Klagen über das dauernde Gefühl der Müdigkeit, des Unlusts und Appetitlosigkeit und anderer Uebel, welche mit dem Nervensystem im Zusammenhang stehen. Der Arzt, der zu Rate gezogen wird, versichert vielfach zunächst das Kaffeetrinken. Warum? Weil es schädlich ist. Warum nicht vorzuziehen, wenn man ein Getränk an die Hand gegeben ist, gleich köstlich im Geschmack als auch erquickend und nahrhaft. Es ist Van houtens Cacao. Diese von feinschmeckern besonders bevorzugte Marke bürgert sich als ideales Getränk, früh als erstes Frühstück immer mehr ein. Van houtens Cacao gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens; Geschmack und Aroma derselben sind gleich vorzüglich. Man achte beim Einkauf darauf, daß Van houtens Cacao nur in verschlossenen Blechbüchsen auf dem Markt kommt und niemals lose verkauft wird.

Verlangen Sie ausdrücklich Malzkaffee-Bamf Das beste vom besten! Er schmeckt sehr gut u. bekommt ausgezeichnet.

